

2. Dieser Tag hat abgenommen.
 Bald wird auch der Tod herkommen;
 Drum, o Mensch, so schicke dich,
 Daß du sterbest seliglich!

177. Unerwartet und dennoch erwartet.

In dem sächsischen Hohenstein wurde ein Jüngling, der Sohn eines Bürgers daselbst, bei seiner Arbeit von der ausstürzenden Wand einer tiefen Sandgrube erschlagen. Schon seit etlichen Tagen hatte man an dem Jüngling bemerkt, daß er sehr ernst und in sich gekehrt war. Er hatte immer von Tod und Ewigkeit gesprochen und mit rechter Sehnsucht die Seligkeit des Himmels gerühmt, da man Gott preisen werde ohne Aufhören. Heute, am Morgen seines Todestages, war er früh aufgewesen, hatte sehr andächtig und mit Thränen sein Morgengebet verrichtet und dann das Lied gesungen: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.“ Die Mutter hatte ihn wollen zu Hause behalten von der Arbeit; er aber hatte sich nicht lassen abwendig machen, mit seinem Vater zu gehen und diesem zu helfen. Der Vers des Liedes war an ihm eingetroffen: „Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todesgefahr.“ Aber der kluge Jüngling hatte sein Haus zur rechten Zeit und auf die rechte Weise bestellt.

178. Laß Jesum zu dir eingehen.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Früh am Morgen Jesus
 gehet
 Und vor allen Thüren stehet,
 Klopfet an, wo man geflehet:
 Komm, Herr Jesu, unser Gast.</p> | <p>3. Wollest täglich bei uns
 bleiben,
 Alle Feinde von uns treiben,
 Uns ins Buch des Lebens
 schreiben
 Und der gute Hirte sein.</p> |
| <p>2. Nun, so lasset ihn nicht
 dorten,
 Thut ihm auf des Herzens
 Pforten,
 Und ruft ihn mit süßen Worten:
 Eile, Jesu, kehre ein!</p> | <p>4. Amen, ja, es soll ge-
 schehen!
 Jesus wird heut mit uns gehen,
 Und wir werden fröhlich sehen,
 Daß er uns nicht läßt allein.</p> |